

Prophetische Methode des Qur'an-Lernens

Warum das Buch Allahs unsere Herzen nicht verändert



Einleitung

Wir leben in einer Zeit, in der Informationen über den Islam so leicht zugänglich sind wie nie zuvor. Über unsere Smartphones können wir auf eine schier endlose Fülle islamischer Inhalte zugreifen, den Qur'an nach Schlagwörtern durchsuchen und online verschiedene Übersetzungen und Kommentare (*tafasīr*) dazu lesen. Und doch stellen viele, deren Wissen einerseits über den Qur'an zunimmt, andererseits immer wieder scheinbar paradoxe Fragen: „Warum fühle ich mich durch den Qur'an nicht in meinem Glauben gestärkt? Wieso fällt es mir, obwohl ich den Qur'an lerne, nicht leichter, meine Religion zu praktizieren? Und weshalb erlebe ich nicht jene verändernde Kraft des Qur'an, von der ich in den Geschichten über die Prophetengefährten lese?“

Dieser Kontrast wird noch deutlicher, wenn man die Anfänge des Islam betrachtet. Als das Prophetentum Muhammads ﷺ begann, verbrachte er drei Jahre damit, die Menschen zunächst im Verborgenen zur Offenbarung einzuladen, bevor er seine Botschaft überhaupt öffentlich verkündete. Das führte schließlich dazu, dass die Muslime einer Welle von Folter, Tod und Verfolgung ausgesetzt waren. Und doch ist kein einziger Fall überliefert, in dem ein früher Muslim seinen Glauben deshalb aufgeben hätte. Im Gegenteil: Wir erkennen ein Muster von erstaunlicher Standhaftigkeit in der Religion und ein Höchstmaß an Bereitschaft, für sie Opfer zu bringen – wohlgemerkt für einen Glauben, von dem sie zu diesem Zeitpunkt erst seit wenigen Jahren, teils sogar noch kürzer, wussten.

Die Frage lautet also: Warum hatte der Qur'an auf ihren Glauben und ihre Seelen eine weitaus stärkere Wirkung als auf die unseren? Der Qur'an selbst gibt darauf einen Hinweis, wenn Allah dieselben Gefährten direkt adressiert: **„Wenn sie an das gleiche glauben, woran ihr glaubt, dann sind sie somit rechtgeleitet.“¹** Dieser Vers deutet darauf hin, dass die Art und Weise, in der die frühen Muslime an die Offenbarung glaubten, von Grund auf richtig war – und fordert uns damit auf, genauer zu betrachten, was ihre Methode so wirkungsvoll machte.

Allah, erhaben ist Er, sagt in Seinem Buch, als Er Seinen Propheten ﷺ anspricht: „Und Wir haben zu dir die Ermahnung hinabgesandt, damit du den Menschen klar machst, was ihnen offenbart worden ist“². Dieser Vers zeigt, dass der Gesandte Allahs ﷺ nicht nur verpflichtet war, den Menschen den Qur'an zu verkünden, sondern auch, ihn ihnen zu erklären.

Mit diesem Bewusstsein möchte ich euch auf eine kleine Reise mitnehmen, um einige grundlegende Merkmale der prophetischen Art und Weise zu betrachten, den Qur'an zu lehren und zu lernen. Wir werden sie unseren heutigen Zugängen zum Qur'an gegenüberstellen und hoffentlich erkennen, wo wir das Wesentliche aus den Augen verloren haben und warum wir die erhoffte Wirkung oft nicht mehr spüren. Vielleicht gelingt es uns dadurch, die Methode des Propheten ﷺ in unserem persönlichen Leben und in unseren Gemeinschaften wieder aufleben zu lassen – damit auch wir etwas von jenem Glauben und jener Standhaftigkeit erfahren, von denen wir in den Geschichten der Gefährten lesen, insha'Allah.

Hinweis

Wer sich mit der prophetischen Methode des Qur'an-Lernens beschäftigt, sollte sich bewusst machen, dass der Qur'an weit mehr ist als ein Werk von historischem oder akademischem Interesse, und dass seine Bedeutung sich auch nicht darin erschöpft, bloß nach seinem Segen zu suchen. Vielmehr wurden die Worte Allahs, erhaben ist Er, als eine Rechtleitung für die Menschen und als Heilung für ihre Herzen offenbart. Damit diese Wirkung sich entfalten kann, muss der Qur'an jedoch auch gelebt werden – und darauf werden wir im Folgenden noch eingehen, insha'Allah. Aus eben diesem Grund warnte der Gesandte Allahs ﷺ: „Der Qur'an ist entweder ein Beweis für oder gegen dich“³. Damit machte er deutlich, dass das Nicht-Handeln nach dem Qur'an die Offenbarung zu einer Last werden lässt – und nicht zum Segen.

Die Auswirkungen der prophetischen Erziehung auf die Gefährten des Propheten ﷺ

Um zu verstehen, wie wichtig es ist, das Wissen des Qur'an auf die prophetische Weise zu erlangen, müssen wir uns die Wirkung dieser Methode bei jenen vergegenwärtigen, die die Ehre hatten, sie unmittelbar zu erleben. Als der Prophet Muhammad ﷺ im Alter von vierzig Jahren seine erste Offenbarung empfing, begann er, die Menschen zu dem aufzurufen, was Allah ihm offenbart hatte – zunächst im Geheimen, wie es ihm aufgetragen worden war. Die frühen Muslime fanden Zuflucht im Haus von al-Arqam, einem der ersten Gefährten, der sein Heim als geschützten Ort anbot, an dem die Gläubigen sich um den Gesandten Allahs ﷺ versammeln und ihren Glauben erlernen konnten.

In diesen gesegneten Zusammenkünften trug der Gesandte Allahs ﷺ ihnen die Worte ihres Schöpfers vor, reinigte ihre Herzen und erklärte ihnen die Bedeutung dessen, was herabgesandt worden war. Diese drei Aufgaben gehörten zu den Pflichten des Propheten Muhammad ﷺ, wie Allah in dem folgenden Qur'an-Vers sagt: „Er ist es, Der unter den Schriftunkundigen einen Gesandten von ihnen hat erstehen lassen, der ihnen Seine Zeichen verliest, sie läutert und sie das Buch und die Weisheit lehrt, obgleich sie sich ja zuvor in deutlichem Irrtum befanden“⁴.

Bemerkenswerterweise zeigte sich die Wirkung dieser Sitzungen nahezu unmittelbar: Aus Menschen, die zuvor in deutlicher Irre lebten, wurden Gefährten von felsenfester Überzeugung – ein Wandel, der bis heute jene in Erstaunen versetzt, die ihr Leben studieren.

Standhaft im Angesicht von Verfolgung, Folter und Tod

Nach dem dritten Jahr seiner Sendung, als der Prophet ﷺ den Islam nun offen verkündete, sahen sich die frühen Muslime einer Welle harter Verfolgung und grausamer Folter ausgesetzt – verübt von den heidnischen, nationalistischen Stammesführern Mekkas, die damals die Stadt beherrschten. Und doch zeigten diese Männer und Frauen, obwohl sie erst am Anfang ihres Glaubenswegs

standen, eine außergewöhnliche Standhaftigkeit. Sie trugen etwas in sich, das durch bloßes Wissen nicht zu erlangen war: ein tief verinnerlichtes Bewusstsein über den Sinn ihres Lebens und eine unerschütterliche Gewissheit in ihrer Beziehung zu Allah, erhaben ist Er.

Um dies weiter zu veranschaulichen, wollen wir uns drei Beispiele aus dem Leben jener frühen Gefährten ansehen, die dieses Muster bemerkenswerter Standhaftigkeit in der Religion zeigen:

1. Bilal ibn Rabah

Bilal, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war ein abessinischer Sklave, der im Besitz einiger heidnischer Anführer Mekkas stand, als er den Islam annahm. Der frühe muslimische Historiker Ibn Hisham beschreibt die Reaktion seines Herrn wie folgt: „Er war Bilal ibn Rabah und seine Mutter hieß Hamama. Er war aufrichtig in seinem Islam und rein in seinem Herzen. Umayya ibn Khalaf ibn Wahb ibn Hudhafa ibn Jumah pflegte ihn in der glühenden Mittagshitze hinauszuführen, ihn auf den Rücken auf den heißen Boden Mekkas zu werfen und einen schweren Felsen auf seine Brust zu legen. Dann sagte er zu ihm: ‚Nein, bei Allah! Du wirst so liegen, bis du stirbst oder Muhammad ablehnst und al-Lat und al-‘Uzza anbetest.‘ Doch Bilal antwortete inmitten dieses Leidens nur: ‚Einer, Einer.‘ (womit er die Einheit Allahs meinte).“⁵

2. Die Familie von Yasir

Zur Familie von Yasir gehörten Yasir selbst, seine Frau Sumayyah und ihr Sohn ‘Ammar. Auch sie zählten zu den frühen Muslimen, die in Mekka noch im Besitz heidnischer Herren standen. Der Prophet Muhammad ﷺ war Zeuge ihrer grausamen Folter, ohne eingreifen zu können. Doch er ﷺ stärkte sie mit der frohen Botschaft: „Geduld, o Familie von Yasir, denn euer versprochenes Ziel ist das Paradies.“⁶ Die Folter nahm schließlich ein solches Ausmaß an, dass Sumayya von Abu Jahl, einem der erbittertsten Feinde des Islams, getötet wurde.

Ihre Standhaftigkeit und ihre Bereitschaft, für das, was sie vom Gesandten Allahs ﷺ gelernt hatte, ihr Leben zu geben, machten sie unter den Muslimen unvergessen als „die erste Märtyrerin des Islams“.

3. Sa'd ibn Abi Waqqas

Sa'd ibn Abi Waqqas gehörte zum Stamm der Quraisch und war - anders als die zuvor genannten Gefährten - kein Sklave. Doch auch seine Familie fand Wege, ihn zu quälen: Sie setzten ihn unter starken psychischen Druck, damit er seinen neuen Glauben aufgab. In einer authentischen Überlieferung wird berichtet: „Sa'ds Mutter schwor, nicht mehr mit ihm zu sprechen, solange er seiner Religion nicht aufgab. Sie weigerte sich zu essen und zu trinken und sagte zu ihm: ‚Du behauptest, dein Herr hat dir befohlen, deine Eltern gut zu behandeln. Ich bin deine Mutter und ich befehle dir das (den Islam zu verlassen).‘ Er (Sa'd) sagte: ‚Sie blieb drei Tage lang in diesem Zustand, bis sie vor Erschöpfung in Ohnmacht fiel.‘ Da stand einer ihrer anderen Söhne, 'Umara, auf und gab ihr Wasser zu trinken. Doch sie hörte nicht auf, gegen Sa'd zu beten. Daraufhin offenbarte Allah, der Erhabene und Ruhmreiche, den Vers: ‚Und Wir haben dem Menschen anbefohlen, seine Eltern mit Güte zu behandeln. Wenn sie sich aber darum bemühen, dass Du Mir das beigesellst, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht.‘ [Al-Ankabut, 29:8].”⁷

Diese drei Beispiele bieten nur einen kleinen Einblick in die zahlreichen ähnlichen Begebenheiten aus dieser Zeit, in denen die frühen Muslime trotz brutaler und unerbittlicher Verfolgung bemerkenswerte Standhaftigkeit bewiesen.

Um die Tiefe dieser Beispiele wirklich zu begreifen, müssen wir uns den Hintergrund der dreizehnjährigen mekkanischen Phase vor Augen führen, in der sich all dies zutrug. Den Muslimen ist bekannt, dass der Qur'an nicht auf einmal herabgesandt wurde, sondern schrittweise über einen Zeitraum von 23 Jahren hinweg. In den frühen Jahren des Prophetentum von Muhammad ﷺ, in der sogenannten mekkanischen Phase vor der Auswanderung nach Medina, waren die meisten rechtlichen Gebote noch gar nicht offenbart.

Das bedeutet zum Beispiel, dass das Pflichtgebet noch nicht in der uns heute vertrauten Form vorgeschrieben war, ebenso wenig andere Grundpfeiler der islamischen Praxis wie der Fastenmonat Ramadan oder die Pflichtabgabe (*zakat*).

Dieser historische Kontext führt uns zu einer Erkenntnis, die einem wirklich zu Denken gibt: Diese Gefährten verfügten über viel weniger Wissen über den Qur'an und seine Gebote als der Durchschnittsmuslim heute. Ihre Standhaftigkeit lässt sich also nicht einfach damit erklären, dass sie über mehr Wissen verfügten. Damit stehen wir vor einer drängenden Frage: Warum führt unser größerer Wissensschatz über den Qur'an nicht zu derselben Standhaftigkeit und inneren Stärke, die wir an den Gefährten sehen?

In diesem Whitepaper soll gezeigt werden, dass das Problem nicht im Wissen selbst liegt, das wir über den Qur'an besitzen, sondern vielmehr darin, wie wir dieses Wissen in unseren Schulen, Moscheen und Gemeinden lehren und lernen. Tatsache ist: Wenn wir wollen, dass der Qur'an unser Denken und unsere Herzen wirklich verändert, müssen wir zur prophetischen Weise zurückkehren, sein Wissen weiterzugeben und es zu erlernen.

Da es den Rahmen dieses Whitepaper sprengen würde, alle Belege und Einzelheiten der prophetischen Lehrweise darzulegen, möchte ich mich im Folgenden auf vier grundlegende Merkmale beschränken. Diese vier Merkmale sollen uns einerseits bewusst machen, wie sehr wir uns in der heutigen Zeit von der prophetischen Art und Weise, den Qur'an zu lernen, entfernt haben, und uns andererseits erste Schritte zeigen, wie wir unseren Weg korrigieren und zur wahren Rechtleitung zurückfinden können.

Vier Merkmale der prophetischen Methode des Qur'an-Lernens

Basierend auf authentischen Überlieferungen und dokumentierten Begebenheiten der Gefährten des Gesandten Allahs ﷺ lassen sich grundlegende Merkmale erkennen, die die Methodik des Propheten ﷺ beim Unterrichten des Qur'an auszeichneten:

1. Allmählicher Fortschritt gemäß spirituellen Prioritäten (*tadarudsch*)

Ein zentrales Merkmal der prophetischen Methode war ihr schrittweiser Aufbau, der spirituelle Grundlagen vor detaillierte Ge- und Verbote stellte (ganz genau, du solltest das vielleicht noch einmal lesen!). Dieses Prinzip, im Arabischen *tadarudsch* (allmählicher Fortschritt) genannt, stellte sicher, dass eine Person zunächst eine solide Glaubensgrundlage entwickelte, bevor sie weiter darauf aufbauen konnte.

Tatsächlich folgte der Qur'an, als er im Laufe von 23 Jahren herabgesandt wurde, genau dieser Methode des *tadarudsch*, wie uns A'ischa, eine der größten Gelehrten in der Geschichte des Islam und Ehefrau des Propheten Muhammad ﷺ, möge Allah mit ihr zufrieden sein, berichtet. Als sie Fragen eines Mannes aus dem Irak beantwortete, der sich nach dem Wesen der qur'anischen Offenbarung erkundigte, antwortete sie wie folgt:

„Das erste, was daraus (aus dem Qur'an) offenbart wurde, war ein Kapitel aus den *mufasssal* (kürzere Kapitel), in denen das Paradies und die Hölle erwähnt wurden. Erst nachdem sich die Menschen dem Islam zugewandt hatten, wurde das Erlaubte und das Verbotene (die Rechtsurteile) offenbart. Wäre das Erste, was herabgesandt wurde, gewesen: ‚Trinkt keinen Alkohol!‘, so hätten sie gesagt: ‚Wir werden niemals auf Alkohol verzichten!‘ Und wäre es gewesen: ‚Begeht keine Unzucht!‘, so hätten sie gesagt: ‚Wir werden niemals aufhören, Unzucht zu begehen!‘ Tatsächlich wurde der folgende Vers Muhammad ﷺ in Mekka offenbart, als ich noch ein kleines Mädchen war, das spielte: ‚Nein! Vielmehr ist die Stunde (des Gerichts) der ihnen versprochene Zeitpunkt.‘

Und die Stunde ist noch schrecklicher und bitterer.' [Al-Qamar 54:46] Die Suren al-Baqarah (Die Kuh) und an-Nisa (Die Frauen) wurden erst offenbart, als ich bereits bei ihm (dem Gesandten Allahs ﷺ) war.“⁸

Diese Überlieferung macht ein zentrales Prinzip deutlich: **Die Offenbarung erfolgte nach einer klaren Rangordnung von Prioritäten.** An erster Stelle stand die Verankerung grundlegender Glaubensüberzeugungen:

- ❖ Die Anbetung von Geschöpfen neben Allah ist grundlegend falsch.
- ❖ Nur Allah allein ist der Anbetung würdig.
- ❖ Der Mensch hat einen Sinn im Leben (Allah zu dienen) und wird für sein Handeln Rechenschaft ablegen.
- ❖ Es gibt zwei Endziele: das Paradies oder das Höllenfeuer.
- ❖ Jeder Mensch wird am Tag des Gerichts über seine Taten befragt werden.

Erst nachdem sich die Herzen für den Islam geöffnet und die Menschen ihre grundlegende Aufgabe im Leben verstanden hatten, begann Allah, konkrete Gebote zu offenbaren. Zwar war das Gebet bereits in der frühen Zeit vorgeschrieben und betonte von Anfang an die zentrale spirituelle Verbindung zwischen dem Gläubigen und seinem Schöpfer, doch die fünf täglichen Gebete in der detaillierten Form, wie wir sie heute kennen, wurden erst gegen Ende der mekkanischen Periode festgelegt. Das Fasten im Ramadan, die *zakat* und andere Pflichten folgten später. Selbst das Alkoholverbot wurde erst in Medina vollständig offenbart.

Entscheidend ist, hier zu erkennen, dass diese Vorgehensweise nicht auf die Anfangszeit des Islam beschränkt war. Vielmehr war es genau die Methodik, die der Prophet ﷺ sein ganzes Leben lang beibehielt, um die Menschen zu Allah zu rufen. Dies wird deutlich, wenn wir uns nur einmal die Anweisungen ansehen, die der Prophet ﷺ seinem Gefährten Mu'adh ibn Jabal, möge Allah mit ihm zufrieden sein, mitgab, als er ihn kurz vor seinem Tod nach Jemen entsandte, um die Menschen dort zum Islam zu rufen:

„Rufe sie dazu auf, zu bezeugen, dass es keinen Gott gibt außer Allah und dass ich der Gesandte Allahs bin. Wenn sie dir darin folgen, dann lasse sie wissen, dass Allah ihnen fünf Gebete am Tag und in der Nacht zur Pflicht gemacht hat. Wenn sie auch darin gehorchen, dann lasse sie wissen, dass Allah ihnen die Pflicht auferlegt hat, Almosen von ihrem Vermögen zu spenden – es wird von ihren Reichen genommen und ihren Armen zurückgegeben.“⁹

Die Reihenfolge in der Wortwahl des Propheten ﷺ ist mehr als deutlich: erst der Glaube an die Einheit Gottes, dann die Anerkennung des Gesandten, schließlich die praktischen Pflichten.

Dieses Prinzip hat tiefgreifende Auswirkungen auf unseren Umgang mit dem Qur'an heute. Man stelle sich einen jungen Muslim vor, der aus gesellschaftlichem Druck zu beten beginnt, ohne den Sinn seiner Existenz zu verstehen: für ihn werden das Gebet und Fasten schnell zu einer Last, statt - wie der Prophet ﷺ sagte - zu einer Quelle der Erleichterung. Gerade diese Kluft zwischen Überzeugung und Praxis zeigt, warum die prophetische Methode immer zuerst die Grundlage legte.

Während die richtige Prioritätensetzung also die Basis bildete, war die Art und Weise, wie Wissen weitergegeben wurde, von ebenso großer Bedeutung.

2. Verinnerlichen und Verstehen vor dem Auswendiglernen

Damit kommen wir zum zweiten Merkmal der prophetischen Methode: dem Vorrang von Verständnis und Verinnerlichung vor dem bloßen Auswendiglernen. Diese Herangehensweise stellte sicher, dass die Lernenden wirklich begriffen, was sie da aufnahmen, statt nur Wissen anzuhäufen.

Der Gefährte Jundub, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gibt hierzu einen wichtigen Einblick in die Lehrmethode des Propheten ﷺ :

„Wir waren mit dem Propheten ﷺ, als wir noch junge Heranwachsende an der Schwelle zur Reife waren. Wir lernten zuerst den Glauben (*iman*), bevor wir den Qur'an lernten. Dann lernten wir den Qur'an und er stärkte unseren Glauben.“¹⁰

Diese Überlieferung mag vielleicht zunächst irritieren: Wie kann man denn den Glauben lernen, bevor man den Qur'an lernt? Eine weitere Überlieferung von 'Abdullah ibn 'Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erklärt, wie dieser Prozess tatsächlich ablief:

„Wir lebten eine Zeit lang so, dass einer von uns zuerst den Glauben (*iman*) lernte, bevor er den Qur'an lernte. Wenn eine Sure auf Muhammad ﷺ herabgesandt wurde, lehrte er uns, was darin erlaubt und verboten war und worüber man nachdenken sollte, so wie ihr den Qur'an lernt.“

Daraus lässt sich das Prinzip erkennen: Der Prophet ﷺ lernte zuerst die Offenbarung, erklärte dann ihren Sinn, ihre Bedeutung und ihre praktische Umsetzung – und erst danach begannen die Gefährten, die Verse auswendig zu lernen und in ihr Gebet und ihren Alltag zu integrieren.

Bemerkenswert ist, dass Ibn 'Umar es an dieser Stelle seiner Überlieferung nicht beließ. Stattdessen wies er auf eine besorgniserregende Entwicklung hin, die sich bereits zu seinen Lebzeiten abzeichnete:

„Ich habe Männer gesehen, denen der Qur'an gegeben wurde. Einer von ihnen rezitiert ihn vom Anfang bis zum Ende, ohne zu wissen, was er gebietet, was er verbietet und worüber man nachzudenken soll, und er verstreut ihn wie schlechte Datteln.“¹¹

Um diese besorgniserregende Entwicklung zu veranschaulichen, verwendete Ibn 'Umar eine anschauliche Analogie aus seiner Zeit: Arabische Dattelhändler sortierten ihre Ware sorgfältig, bevor sie sie auf den Markt brachten. Die guten Datteln wurden aufbewahrt, die vertrockneten und wertlosen aussortiert und weggeworfen.

Ibn 'Umar verglich das hastige, oberflächliche Lernen des Qur'an mit dieser Praxis: So wie ein Händler die schlechten Datteln achtlos aussortiert, gingen manche Menschen mit dem Qur'an um – sie eilten durch seine Verse, als ginge es darum, ihn zu beenden oder „hinter sich zu bringen“, nicht darum, sich von ihm rechtleiten zu lassen und ihn zu verinnerlichen.

Diese eindrucksvolle Analogie zeigt, dass der Nutzen vom Umgang abhängt: Derselbe Qur'an, der tiefe spirituelle Nahrung und praktische Orientierung schenkt, bleibt wirkungslos, wenn man sich ihm hastig und oberflächlich nähert – statt mit der achtsamen und bedächtigen Haltung, die die prophetische Methode vermittelt.

Auch wenn das Auswendiglernen natürlich seine Berechtigung hat und Vorteile mit sich bringt, stellt dieses Prinzip die heutigen Methoden in Frage, die Schnelligkeit über Verständnis stellen. Das prophetische Vorbild zeigt klar: Verstehen kommt zuerst und begleitet das Auswendiglernen.

In vielen islamischen Bildungseinrichtungen von heute liegt der Schwerpunkt darauf, den Qur'an möglichst schnell und in großen Teilen zu erfassen, während das Verstehen in den Hintergrund tritt; oft wird es sogar um Jahre hinausgezögert. Schüler stehen dabei häufig unter starkem Druck: Entscheidend sei nicht die Tiefe des Verständnisses, sondern die Geschwindigkeit und Menge des Gelernten. Manche Kinder wurden früher von ihren Familien in Qur'an-Schulen geschickt, in denen Strenge und Zwang herrschten, und viele von ihnen entwickelten dadurch eine ablehnende Haltung gegenüber dem Qur'an-Unterricht. In der Folge hielten spätere Generationen ihre Kinder ganz von solchen Schulen fern, wodurch sie den Zugang zum Qur'an teils vollständig verloren. Das zeigt, welche langfristigen Schäden entstehen, wenn man sich von der prophetischen Methode entfernt.

Das prophetische Vorbild macht deutlich: Verstehen und Auswendiglernen gehören zusammen. Das Verstehen schafft das Fundament, das dem Auswendiglernen Sinn verleiht – und das Auswendiglernen wiederum festigt das Verstehen. Wenn diese beiden Elemente voneinander getrennt werden, verkommt das Lernen zu einer bloßen, mechanischen Wiederholung und die transformierende Kraft des Qur'an bleibt dem Lernenden verschlossen.

Doch selbst das richtige Verständnis des Qur'an bleibt unvollständig, wenn es nicht von dem nächsten entscheidenden Element der prophetischen Methode begleitet wird.

3. Wissen muss zum Handeln führen

Der Qur'an wurde nicht offenbart, damit er nur intellektuell bewundert wird, sondern um als praktische Wegweisung für das Leben zu dienen. Darin liegt das dritte Merkmal der prophetischen Methode: die unbedingte Verbindung von Wissen und Handlung.

Allah, erhaben ist Er, spricht dieses Prinzip im Qur'an selbst deutlich aus:

„Das Gleichnis derjenigen, denen die Thora auferlegt wurde, die sie aber hierauf doch nicht getragen haben (d. h. in die Tat umsetzen), ist das eines Esels, der Bücher trägt. Schlimm ist das Gleichnis der Leute, die Allahs Zeichen für Lüge erklären. Und Allah leitet das ungerechte Volk nicht recht.“¹²

Dieser Vers bezieht sich auf jene, denen die Tora in ihrer Ursprungsform anvertraut wurde, die aber trotz ihres Wissens nicht nach ihr handelten. Zugleich ist es eine eindringliche Warnung an alle späteren Gemeinschaften von Gläubigen vor der Gefahr, Wissen und Handeln voneinander zu trennen.

Der Vergleich, den Allah hier wählt, ist bewusst drastisch und hebt mehrere wichtige Punkte hervor:

- ❖ Der Esel hat keinen Nutzen an den Büchern, die er trägt.
- ❖ Die Bücher werden mehr zu einer Last als zu einem Segen.
- ❖ Mehr Bücher erhöhen nur die Last, ohne den Nutzen zu steigern.

Wenn man sich dieses Bild vor Augen führt, wird seine Bedeutung noch klarer: Es ist kein Esel, der frei herumläuft, sondern einer, der unter einer immer höheren Last zusammenzubrechen droht. Ein Buch nach dem anderen wird ihm auf den Rücken geladen, bis das Gewicht unerträglich wird. Diese Bücher enthalten vielleicht das tiefste Wissen, die größte Weisheit und die besten Ratschläge – und doch hat dieses Tier nichts davon, außer der physischen Last, die es mit sich herumschleppen muss. Für ihn sind sie nichts weiter als eine schwere, bedeutungslose Bürde.

In gleicher Weise stellt das Anhäufen von Wissen aus dem Qur'an, ohne danach zu handeln, eher eine Last für den Menschen dar als einen Segen. Je mehr Verse wir auswendig lernen, je mehr Bedeutungen wir erfahren, je mehr Regeln wir studieren - alles ohne Umsetzung -, desto schwerer wird die spirituelle Last, die auf unseren Seelen liegt. Was eigentlich eine Quelle der Rechtleitung und Stärkung des Glaubens sein sollte, verwandelt sich in einen Ballast, der uns schließlich erdrücken kann.

Genau aus diesem Grund hat uns der Prophet ﷺ gewarnt: „Der Qur'an ist entweder ein Beweis für oder gegen dich.“¹³ Ob er für oder gegen uns zeugt, hängt allein davon ab, ob wir nach seiner Rechtleitung leben oder ob wir zulassen, dass unser Wissen eine Last bleibt, für die wir am Tag des Gerichts zur Rechenschaft gezogen werden.

Im scharfen Gegensatz zu diesem warnenden Beispiel stand die Generation des Propheten ﷺ selbst. Unter ihnen gab es eine herausragende Gruppe, die als *al-Qurra* (Plural von *qari*, d. h. Rezitator oder Leser) bekannt war. Doch im Unterschied zu den heutigen Rezitatoren, die meist für ihre schönen Stimmen bekannt sind, folgten diese Gefährten der prophetischen Methode, Wissen aus dem Qur'an und seine Verinnerlichung mit vorbildlichem Handeln zu verbinden. Zur Zeit des Gesandten ﷺ bedeutete das Wort *qurra* weit mehr als das, was wir heute mit Rezitatoren verbinden. Wenn wir diesen Begriff heute hören, stellen wir uns normalerweise jemanden vor, der den Qur'an auf wunderschöne Art und Weise rezitiert. Das ist zwar keine schlechte Assoziation, aber die ursprünglichen *Qurra* verkörperten etwas weitaus Tiefgründigeres.

Dieser Unterschied zeigt sich deutlich in der authentischen Überlieferung von Anas ibn Malik, möge Allah mit ihm zufrieden sein:

„Eine Gruppe von Leuten kam zum Propheten ﷺ und sagte: ‚Schicke Männer mit uns, die uns den Qur'an und die Sunna lehren.‘ Da entsandte er siebenzig Männer von den Ansar, die *al-Qurra* genannt wurden, darunter auch meinen Onkel Haram. Sie lasen den Qur'an, studierten ihn in der Nacht und arbeiteten am Tag: Sie holten Wasser, trugen Holz, verkauften es auf dem Markt und kauften davon Essen für die Bedürftigen und die Leute von *Safaa*.“¹⁴

Diese Überlieferung zeigt die außergewöhnlichen Eigenschaften der ursprünglichen *Qurra*: Sie waren die Wissendsten im Qur'an, und ihr Wissen war untrennbar mit ihrem Handeln verbunden. Tagsüber hackten sie Holz, fällten Bäume und verkauften das Holz auf dem Markt. Mit dem Erlös spendeten sie den Menschen von *Safaa* – armen Studenten, die in der Moschee des Propheten ﷺ lebten, bei ihm lernten, aber kein Einkommen hatten. Nachts standen dieselben *Qurra* im Gebet, rezitierten den Qur'an und reflektierten über ihn.

Diese Gefährten verkörperten das Prinzip, dass die stärkste Verbindung zum Qur'an ganz natürlich zu den stärksten Taten führt. Sie trennten ihr Wissen über den Qur'an niemals vom praktischen Dienst an der Gemeinschaft, und sie sahen ihre Gelehrsamkeit auch nicht als Vorwand, sich körperlicher Arbeit oder gesellschaftlicher Verantwortung zu entziehen.

Das erklärt auch, weshalb 'Abdullah ibn 'Umar - derselbe Gefährte, der zuvor die prophetische Methode des Qur'an-Lernens beschrieben hatte - ganze acht Jahre benötigte, um die Sure al-Baqarah vollständig zu erlernen.¹⁵ Das lag nicht etwa an einer Schwäche im Auswendiglernen, sondern daran, dass er sie auf die „richtige Weise“ lernen wollte – gemäß der Methode, die der Gesandte Allahs ﷺ ihnen als richtigen Ansatz zum Qur'an-Lernen gezeigt hatte.

Sein Vorgehen war systematisch: Er verinnerlichte die Bedeutungen der Verse, dachte über die Stellen nach, die zum Nachdenken aufforderten, handelte nach ihren Geboten und mied ihre Verbote. Dabei darf man nicht vergessen, dass die Sure al-Baqarah wohlmöglich zu den inhaltlich vielfältigsten Kapiteln des Qur'an gehört: Sie behandelt Themen wie Schulden und finanzielle Angelegenheiten, Ehe und Familienrecht, Fasten im Ramadan, Richtlinien für die Kriegsführung und viele andere Aspekte des alltäglichen Lebens. All das musste Ibn 'Umar zunächst verstehen, umsetzen und in sein Leben integrieren, bevor er fortfuhr.

Da diese methodische Herangehensweise zur Zeit des Propheten ﷺ die Norm war, sollte es uns auch nicht überraschen, wenn wir lesen, was Anas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, berichtete:

„Ein Mann schrieb in Gegenwart des Gesandten Allahs ﷺ, der al-Baqarah und Al-'Imran gelesen hatte. Und wenn jemand al-Baqarah und Al-'Imran gelesen hatte, galt er unter uns als eine große Persönlichkeit.“¹⁶

Diese Überlieferung beleuchtet, was in der damaligen Zeit mit „lesen“ gemeint war: Es bedeutete, den Qur'an nach der prophetischen Methode zu lernen – das heißt, ihn zu verstehen, zu verinnerlichen und nach seinen Lehren zu handeln. Die Menschen, die dies taten, genossen großes Ansehen und wurden hoch geschätzt, weil ihr Wissen nicht theoretisch blieb, sondern zu einem tiefgreifenden Wandel führte, der sich aus der Auseinandersetzung mit diesen umfangreichen Kapiteln in der vom Propheten ﷺ gelehrt Art und Weise ergab.

4. Die fortwährende Reinigung des Herzens (Tazkiyah)

Das letzte Merkmal der prophetischen Methode, das ich hervorheben möchte, ist ihre Betonung der beständigen Reinigung des Herzens. Allah, Erhaben ist Er, bestätigt dieses Prinzip in dem bereits erwähnten Vers:

„Er ist es, Der unter den Schriftunkundigen einen Gesandten von ihnen hat erstehen lassen, der ihnen Seine Zeichen verliest, sie läutert und sie das Buch und die Weisheit lehrt, obgleich sie sich ja zuvor in deutlichem Irrtum befanden“¹⁷

Dieser Vers zeigt, dass die Aufgabe des Gesandten ﷺ nicht nur darin bestand, die Verse zu rezitieren und das Buch und die Weisheit zu lehren, sondern auch darin, die Herzen zu reinigen (yuzakkihim).

In einer authentischen Überlieferung erklärt der Gesandte Allahs ﷺ, warum diese fortwährende innere Reinigung so entscheidend ist:

„Die Versuchungen werden den Herzen dargeboten wie eine Schilfmatte, die Halm für Halm geflochten wird. Jedes Herz, das sie aufnimmt, bekommt einen schwarzen Fleck, und jedes Herz, das sie zurückweist, einen weißen – so lange, bis ein Herz ganz weiß wird, wie ein glatter Stein, den keine Versuchung mehr beflecken kann, solange Himmel und Erde bestehen. Das andere Herz aber wird schwarz und fade, wie ein umgestülpter Becher: Es erkennt das Gute nicht mehr als gut und das Schlechte nicht mehr als schlecht, außer dem, was seinen eigenen Neigungen entspricht.“¹⁸

Das, was in diesem Hadith beschrieben wird, erinnert uns heute vielleicht an die Erfahrung, wenn wir durch Social-Media-Plattformen wie TikTok scrollen – Wisch für Wisch, ein Influencer nach dem anderen, jeder präsentiert Inhalte, die wir entweder in unser Herz lassen oder ablehnen. Wir sind ständig unzähligen Bildern, Ideen und Einflüssen ausgesetzt - viele davon haram -, doch die ständige, mühelose Verfügbarkeit macht das Widerstehen umso schwieriger.

Jedoch gehen diese Prüfungen weit über digitale Medien hinaus. Jedes Mal, wenn wir Orte aufsuchen, die wir meiden sollten, wenn wir mit Menschen verkehren, die unserem Glauben schaden, oder Handlungen begehen, von denen wir wissen, dass sie Allah missfallen - all das in dem Wissen, dass diese Dinge falsch sind -, stehen wir vor derselben Wahl: Widerstehen und einen weißen Fleck erlangen – oder nachgeben und einen schwarzen. Jede spirituelle Prüfung führt letztlich zu nur einem dieser beiden Ergebnisse.

Wie der Hadith beschreibt, führt dieser Prozess das Herz letztlich in einen von zwei Zuständen: Entweder wir widerstehen und reinigen es kontinuierlich, bis es wie ein polierter Stein wird, der keine Unreinheit mehr aufnimmt – oder wir geben Versuchung um Versuchung nach, bis unser moralisches Empfinden vollständig erlischt.

Dieses Verständnis erklärt, warum die Reinigung des Herzens ein so zentraler Bestandteil der prophetischen Methode war. Die Gefährten wussten, dass ihre Herzen ohne kontinuierliche spirituelle Reinigung allmählich von Verderbnis durchdrungen würden, bis sie die Fähigkeit verloren hätten, von der Rechtleitung des Qur'an zu profitieren. Ein Herz in diesem Zustand kann die göttliche Offenbarung nicht wirklich lernen, verstehen oder danach handeln, wodurch alle anderen Aspekte der islamischen Erziehung wirkungslos werden.

Genau dies ist auch einer der Gründe, warum wir heute viele Muslime sehen, die zwar wissen, dass sie beten und sich an die islamischen Regelungen halten sollten, aber stattdessen konsequent ihren Begierden folgen. Sie kennen die Verse, verstehen ihre Bedeutung, begreifen vielleicht sogar den Sinn und die Bedeutung dahinter – doch sie handeln nicht danach, weil ihre Herzen durch mangelnde Reinigung beeinträchtigt sind.

Die frühe muslimische Gemeinschaft verstand dieses Prinzip in der Praxis und integrierte daher verschiedene Formen der Reinigung in ihren Alltag. Hier sind nur einige Beispiele:

Das Gebet in der Nacht

Eine der ersten Praktiken, die der Prophet ﷺ in den frühen Jahren des Islam, sogar während der Jahre der Verfolgung, mit seinen Gefährten einführte, war das *tahadschud* (Nachtgebet). Dieses Gebet bot ihnen regelmäßig Gelegenheit zur inneren Reinigung und zur direkten Verbindung mit Allah und half ihnen, den schweren Prüfungen standzuhalten, denen sie ausgesetzt waren.

Man denke nur an die folgenden Verse, die bereits in der frühesten Phase des Prophetentums von Muhammad ﷺ herabgesandt wurden und ihn dazu anhielten, sich durch das Nachtgebet spirituell auf die gewaltige Aufgabe vorzubereiten, die ihn und seine Gefährten erwartete:

„O du Eingehüllter, steh (zum Gebet) die (ganze) Nacht auf – bis auf einen kleinen Teil, ihre Hälfte, oder verringere sie um einen kleinen Teil. oder füge etwas hinzu. Und trage den Qur’ān wohlgeordnet vor. Gewiss, Wir werden dir gewichtige Worte offenbaren. Das Aufstehen in der Nacht hat stärkeren Einfluss (auf die Seele) und bringt eher aufklärende Worte. Du hast ja am Tage lange Zeit für Beschäftigung. Und gedenke des Namens deines Herrn und widme dich Ihm ganz allein.“¹⁹

Bittgebet

Aus authentischen Überlieferungen wissen wir, dass Abu Bakr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der beste unter den Gefährten des Propheten ﷺ war. Abu Bakr leistete gewaltige Beiträge für den Islam: Er gehörte zu den Ersten, die den Glauben annahmen und andere dazu einluden; er befreite Muslime, die gefoltert wurden, und begleitete den Gesandten Allahs ﷺ persönlich auf der gefährlichen Auswanderung von Mekka nach Medina.

Doch trotz seiner herausragenden Stellung wusste gerade dieser Gefährte um die Gebrechlichkeit des menschlichen Herzens und die Notwendigkeit seiner anhaltenden Reinigung. So wandte er sich in tiefer Demut an den Gesandten Allahs ﷺ mit der Bitte:

„O Gesandter Allahs, lehre mich ein Bittgebet, das ich während meines Gebets sprechen kann.“ Er ﷺ sagte: „Sag: ‚O Allah, ich habe mir selbst großes Unrecht angetan, und niemand vergibt Sünden außer Dir, also vergib mir mit Deiner Vergebung und sei mir gnädig. Wahrlich, Du bist der Vergebende, der Barmherzige.‘“²⁰

Dieses Beispiel zeigt, dass Abu Bakr verstanden hatte: Eine echte Auseinandersetzung mit dem Qur'an setzt die fortwährende Reinigung des Herzens sowie die Wahrung von Demut vor Allah voraus.

Spenden

Die Gefährten wussten, dass das Geben von Almosen (*sadaqah*) das Herz reinigt und machten es deshalb zu einem festen Bestandteil ihrer Gottesdienste. Diese Praxis spiegelte das qur'anische Prinzip wider, in dem Allah Seinem Propheten ﷺ befahl:

„Nimm von ihrem Besitz ein Almosen, mit dem du sie rein machst und läuterst, und bete für sie, denn dein Gebet ist für sie eine Beruhigung! Allah ist Allhörend und Allwissend.“²¹

Dieser Vers stellt ausdrücklich den Zusammenhang zwischen Spende und Reinigung (*tuzakkihim*) her und zeigt, dass das Spenden - wenn es aufrichtig geschieht - zu einem Mittel der Reinigung des Herzens wird.

Fazit

Sich bewusst zu machen, dass es eine prophetische Methode zum Erlernen des Qur'an gibt, ist nur der erste Schritt; er darf nicht bei einer bloßen Information im Kopf bleiben. Entscheidend ist, dass wir beginnen, die Merkmale dieser Methode in unseren Alltag zu integrieren. Um diesen Schritt zu erleichtern, möchte ich euch abschließend einige praktische Tipps mitgeben, die als Ausgangspunkt zur Umsetzung dienen können.

Setze die Prioritäten richtig (Merkmal #1)

Bevor du dich mit komplexen Rechtsfragen und -angelegenheiten beschäftigst, stelle sicher, dass du deinen eigentlichen Sinn in dieser Welt verstehst. Beginne mit den Grundlagen des Islam: Festige deine Überzeugung, dass Allah existiert und das alleinige Recht hat, angebetet zu werden. Verstehe, warum Allah diese Welt erschaffen hat, welche Rolle du in Seiner Schöpfung einnimmst und was den Menschen nach dem Tod erwartet. Lass diese Wahrheiten - gestützt auf all die reichhaltigen Beweise, die der Islam bietet - dein Weltbild prägen, anstatt sie als bloße Ideen zu belassen, die du mal von deiner Familie oder Freunden gehört hast. Denke daran: Wenn dir die religiöse Praxis schwerfällt, könnte das vielleicht daran liegen, dass dein Glaubensfundament noch nicht gefestigt ist.

Verinnerliche, bevor du auswendig lernst (Merkmal #2)

Priorisiere beim Erlernen der edlen Worte Allahs das Verstehen vor dem Auswendiglernen. Lass dich von niemandem in deiner persönlichen Reise mit dem Qur'an hetzen. Verwende bei Bedarf zuverlässige Qur'an-Übersetzungen sowie leicht zugängliche Erklärungen - wie zum Beispiel Tafsīr as-Sa'dī -, um die Bedeutung der Verse zu begreifen und zu verinnerlichen. Suche dir Lehrer vor Ort, ob Imame oder Studenten des Wissens, die dieser prophetischen Methode folgen und dich schrittweise begleiten, sodass deine Beziehung zum Qur'an auf natürliche und sinnvolle Weise wachsen kann.

Setze dein Wissen in die Tat um (Merkmal #3)

Erinnere dich immer wieder daran, wie wichtig Taten im Islam sind und lasse dich niemals von der Menge an Informationen, die du über die Religion gesammelt hast, dazu verleiten zu denken, dass das schon genügt. Denke über das Beispiel nach, das Allah in Seinem Buch von denjenigen gibt, die Offenbarungen erhielten, aber nicht danach handelten. Und erinnere dich auch an die Warnung des Propheten ﷺ, dass der Qur'an am Tag des Gerichts entweder als Zeuge für oder gegen dich auftreten wird, je nachdem, ob du nach seinen Lehren gelebt hast.

Reinige dein Herz fortwährend (Merkmal #4)

Wisse, dass das menschliche Herz schwach ist und dass sein moralischer Kompass korrumpiert werden kann, wenn du es nicht regelmäßig reinigst. Bitte Allah kontinuierlich um Rechtleitung und halte in deinem Leben an gottesdienstlichen Handlungen fest, die das Herz reinigen. Sei dir auch bewusst, dass ein korrumpiertes Herz deine Wahrnehmung trüben kann, sodass du nicht mehr zwischen Recht und Unrecht unterscheiden kannst und es dir leicht fällt, Allahs Gebote zugunsten deiner eigenen Launen und Begierden zu übergehen.

Der Weg nach vorn

Wenn wir beginnen, unseren Zugang zum Qur'an anhand dieser vier Merkmale zu korrigieren, mögen wir vielleicht einen Vorgeschmack jener Früchte erhalten, die die Gefährten durch die prophetische Methode erfuhren. Und wenn dieses Verständnis sich wiederum in unseren Gemeinschaften verbreitet - sei es durch Unterricht, Familienerziehung oder Treffen in der Gemeinschaft - kann daraus ein Domino-Effekt entstehen, der tiefgreifende positive Veränderungen in der Ummah insgesamt bewirkt, insha'Allah.

Die Methodik ist vorhanden, die Rechtleitung ist klar, und die Beispiele der Gefährten zeigen ihre Wirksamkeit. Es gibt einen richtigen und einen falschen Weg, den Qur'an zu lernen – das haben uns 'Abdullah ibn 'Umar und viele andere Prophetengefährten gezeigt. Wenn wir in unserem Leben nicht die Wirkung spüren, die der Qur'an in Herz, Seele und Handeln entfalten sollte, kann es daran liegen, dass wir ihn nicht auf die richtige Weise lernen. Dann ist es an der Zeit, unseren Ansatz zu überprüfen und ihn an die bewährten Merkmale der prophetischen Methode anzupassen.

Fußnoten

1. Sure Al-Baqarah, 2:137.
2. Sure An-Nahl, 16:44.
3. Sahih Muslim 223.
4. Sure Al-Jumu'ah, 62:2.
5. Ibn Hisham, Al-Sirah Al-Nabawiyah (833 AD), 318.
6. Al-Hakim, 5666.
7. Sahih Muslim, 1748.
8. Sahih al-Bukhari, 4993.
9. Sahih al-Bukhari, 1395.
10. Sunan ibn Majah, 61.
11. Al-Hakim, 101. Al-Bayhaqi, 5355.
12. Sure Al-Jumu'ah, 62:5.
13. Sahih Muslim, 223.
14. Sahih Muslim, 677.
15. Malik, 537.
16. Musnad Ahmad, 12216.
17. Sure Al-Jumu'ah, 62:2.
18. Sahih Muslim, 144.
19. Sure al-Muzzammil, 73:1-8.
20. Sahih al-Bukhari, 834.
21. Sure at-Tawbah, 9:103.

Dieses Whitepaper wurde vom One Ummah Forum veröffentlicht und darf in seiner ursprünglichen, unveränderten Form frei weitergegeben und verbreitet werden.

Der Inhalt dieses Dokuments darf für nicht-kommerzielle Zwecke – einschließlich Bildungs- und Forschungszwecken – kopiert, zitiert oder weiterverwendet werden, sofern eine ordnungsgemäße Quellenangabe zum One Ummah Forum als ursprünglicher Urheber erfolgt.

Eine kommerzielle Nutzung, Weiterverbreitung zu Gewinnzwecken oder jegliche Modifikation des Inhalts ist strengstens untersagt.

© One Ummah Forum. Alle Rechte vorbehalten.



Der Autor dieses Whitepapers – **Ustd. Erfan Mirzaie** – hat sich im Rahmen eines intensiven Selbststudiums und fundierter Recherchen eingehend mit dem Thema auseinandergesetzt. Es wurde großer Wert auf die Überprüfung der Quellen und die Sicherstellung der inhaltlichen Genauigkeit gelegt. Nach Fertigstellung wurde der Inhalt von unserem Qualitätssicherungsteam geprüft und freigegeben.